

Viertes Kapitel

Schweigend liefen sie durch die Gänge, Maria wunderte sich, dass Jacob es schaffte in den wirren dieser Tunnel nicht die Orientierung zu verlieren. Er schien genau zu Wissen welchen Weg er einschlagen musste. Langsam gewann sie ihre Selbstsicherheit zurück, Sie wollte endlich ein paar Antworten von Jacob. **„Wo sind wir hier? Und wohin gehen wir jetzt?“**

Als Jacob antwortete wählte er seine Worte mit bedacht. **„Dies hier sind alte unbenutzte U- Bahntunnel. Erstmal gehen wir zu mir. Von dort aus werde ich mich mit meinem Vorgesetzten in Verbindung setzen, dann sehen wir weiter.“**

„Denkst du die Anderen sind in Sicherheit?“

„ Diese Frage, kann ich dir jetzt noch nicht beantworten. Wir werden mehr wissen wenn ich mit Joe gesprochen habe.“

Eine Stunde liefen sie jetzt schon durch die Tunnel.

Maria war hungrig, müde und ihr war kalt aber sie war fest entschlossen ihm keinen Anlass zu geben, sie wieder als selbstüchtig zu bezeichnen. Endlich blieb Jacob stehen und wandte sich ihr zu. **„ Wir sind da, oben kannst du Duschen und dich ausruhen während ich versuche zu Erfahren was mit den Anderen geschehen ist.“**

Maria nickte, die Aussicht auf eine warme Dusche erschien ihr noch nie so verlockend.

Außerdem war sie auch neugierig auf das zu Hause von Jacob. Vielleicht würde sie so mehr über ihn erfahren.

Im Apartment angekommen brachte Jacob, Maria ins Gästezimmer zeigte ihr wo sie Duschen konnte.

„ Im Schrank findest du ein paar Kleidungsstücke die dir passen könnten. Nicht die neueste Mode aber sie erfüllen ihren Zweck.“ Mit diesen Worten verließ er das Zimmer.

Frustriert beendete Jacob das Telefonat mit Joe. Er hätte sich ja denken können, dass Joe nicht gerade begeistert von dem Vorfall war. Doch was er nun verlangte war einfach zu viel, Jacob hatte keine Lust Maria in seinem zu Hause Unterschlupf zu gewähren. Da war das letzte Wort noch nicht gesprochen.

Joe hatte versprochen, dass er jemanden schicken würde mit dem er die Einzelheiten besprechen sollte. Und er würde sicher eine andere Lösung für das Problem finden. Was er jetzt aber dringend brauchte war eine Dusche und etwas zu essen.

Maria hatte geduscht und sich ein paar frische Kleider angezogen. Sie war so müde und das Bett sah verlockend aus. Nur fünf Minuten ausruhen dachte sie mehr nicht. Dann würde sie zu Jacob gehen, um zu erfahren was mit den Anderen geschehen war. Doch kaum hatte ihr Kopf das Kissen berührt vielen ihr auch schon die Augen zu.

Jacob fühlte sich wie ein neuer Mensch nachdem er geduscht hatte, Alles was er jetzt noch brauchte war etwas zu Essen, dann würden auch seine Lebensgeister zurück kehren.

Ein Blick zur Uhr zeigte ihm das er schon seit einer Stunde nichts mehr von Maria gehört hatte.

Beunruhigt ging er ins Gästezimmer um zu sehen ob alles in Ordnung war.

Als er die Tür öffnete fand er Maria schlafend vor. Nachdenklich betrachtete er sie.

Gegen seinen Willen musste er ihr Respekt zollen. Sie hatte sich nicht beklagt seit sie durch die Tunnel flüchten mussten. Sie hatte die Kälte, ihre Müdigkeit und sicher auch den Hunger ertragen ohne zu jammern. Dass hätte er eigentlich nicht von ihr erwartet. Ein läuten an der Tür unterbrach seinen Gedankengang. Leise schloss er die Tür des Gästezimmers um seinen Besucher einzulassen.

Als er die Eingangstür öffnete, breitete sich ein Lächeln in seinem Gesicht aus. Voller Freude umarmte er seinen Besucher. **„ Dich hätte ich hier am aller wenigsten erwartet. Wie kommt es das du hier bist? Ich dachte du wärst am anderen Ende der Welt um die sie von den bösen Jungs zu befreien.“**

„ Lass mich erst einmal eintreten, dann erzähle ich dir alles. Außerdem dachte Joe du könntest einen Freund brauchen und etwas zu Essen.“ Bedeutungsvoll hob sie beide Hände

um zu zeigen das sie voll beladen war mit Einkaufstaschen.

Schnell trat Jacob beiseite um Diana einzulassen. Nahm ihr die Taschen aus den Händen und trug sie in die Küche. Als Jacob die Einkaufstüten auf den Tisch stellte, setzte Diana sich ihm gegenüber auf den Stuhl und schaute ihn eindringlich an. „Was ist los mit dir Jacob? Joe macht sich ernsthaft Sorgen um dich!“

„Nichts ist los, es ist alles in Ordnung!“ „Jacob glaubst du wirklich das ich dir das einfach so glaube? Du müsstest mich besser kennen.“ Um Dianas Blick auszuweichen begann Jacob die Einkäufe auszuräumen. Doch Diana wartete geduldig, Jacob sah ein, dass sie nicht nachgeben würde. Sah auf und fragte, „was hat Joe dir erzählt?“ „Ich weiß wen du beschützen sollst und das du damit wohl Probleme hast. Jetzt würde ich den Rest, den Joe mir nicht erzählen konnte von dir hören. Einiges kann ich mir ja schon denken wie du weißt.“

„Ja ich kenne deine besondere Fähigkeit in die Gedanken anderer Menschen einzudringen.“ „Jacob, fang endlich an zu erzählen. Ich will die ganze Wahrheit wissen.“

Erst nur zögerlich kamen die Worte über Jacobs Lippen. Doch als er erst einmal begonnen hatte Diana alles zu erzählen, war er fast erleichtert endlich alles los zu werden. Als Jacob geendet hatte sah Diana ihn lange Zeit nachdenklich an. Mit ernster Miene begann sie zu sprechen.

„Du weißt, dass das was du vorhast all dem Widerspricht was dein Vater und deine Mutter gelebt haben. Auf diese Weise verrätst du alles woran sie geglaubt haben. Jacob ich weiß das der Verlust deines Vaters sehr schmerzhaft für dich war aber das was du vorhast macht dich nicht besser als diesen Mann.“

„Dann soll ich einfach alles vergessen. Vergessen das dieser Mann mit Schuld daran war, dass ich ohne die Liebe meiner Mutter aufgewachsen bin? Dass mein Vater sein Leben allein verbringen musste?“

„Ganz so war es nicht Jacob und wenn du dein Herz nicht verschlossen hättest, würdest du dich auch daran erinnern“

„Was meinst du damit Diana?“

„Wie soll ich dir das nur erklären, es ist nicht ganz so einfach.“

„Was erklären?“

„Ich kann mich daran erinnern, dass es Situationen gab als du klein warst. Wenn du weintest oder traurig warst und keiner dich beruhigen konnte. Fingst du ganz plötzlich an mit jemandem zu reden. Mit jemanden den wir Anderen nicht sehen oder hören konnten. Dann dauerte es nie sehr lange bis du wieder anfingst zu lachen und glücklich schienst.“

Vater war der Meinung das du dir einen imaginären Freund erschaffen hättest so wie es viele Kinder tun. Doch Vincent erklärte uns das Catherine bei dir wäre und das er ihre Anwesenheit auch fühlen konnte. Nenn mich verrückt Jacob aber die liebe die deine Eltern verband endete nicht mit ihrem Tod. Sie war etwas besonderes und sie schloss dich mit ein.“

Lange schwiegen beide. Schließlich unterbrach Jacob die Stille.

„Das ist doch verrückt!“

„Mag sein, doch du kennst die Sonette und auch die letzten Worte deiner Mutter. Nicht wahr Jacob?“

Leise fing Jacob an die letzten Worte seiner Mutter zu wiederholen.

„Wenn liebende fallen, die liebe fällt nicht und dem Tod soll kein Reich mehr bleiben.“

„Ich kann es mir nur so erklären auch wenn es kaum vorstellbar ist. Die Liebe deiner Eltern hat alle grenzen überschritten. Ihr drei seit miteinander verbunden auch über den Tod hinaus.“

„Das ist nicht wahr!“

„Ist es das nicht? Jacob vertreibe die Schatten die nach dir gegriffen haben. Dann wirst du dich auch wieder erinnern. Um es mit den Worten deines Vates zu sagen folge deinem Herzen. Sprich mit deinen Eltern glaube mir, du kannst es.“

Ich denke du hast jetzt eine Menge worüber du nachdenken kannst.“ Wechseln wir das Thema. Erzähl mir von deinem Gast, Wo ist sie überhaupt?“

Betont lässig zuckte Jacob mit den Schultern.“ **Sie schläft es war eine lange Nacht.**“
„Sogleich fragte Diana nach. Was für ein Mensch ist sie?“ Sie nahm Jacob seine betont lässige Art nicht ab. Sie spürte, dass da noch mehr sein musste.